

Hans Behrendt, Badenweiler

Schriften der "Freunde alter
Uhren" Heft XIX 1980



HISTORISCHE GLASSONNENUHREN

Vorwort

*Der Juwelen gleißend Glanz
strahlt leuchtend in der Farben Kranz.
Der Zeiger Schatten lautlos sich darinnen dreht,
Stund um Stund so märchenhaft im Zauberlicht vergeht.*

Wiederentdeckung, Bedeutung und geschichtliche Entwicklung

Mein Referat beim CIC 74 über dieses Thema und weitere Veröffentlichungen [5, 6, 7] haben weite Beachtung gefunden und viel Interesse geweckt. Darin sehe ich eine Bestätigung über den Wert meiner Arbeit und gleichzeitig auch die Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen. Wertvolle Hinweise und Bilder habe ich inzwischen erhalten und somit Unterlagen über 19 dieser wertvollen Kunstwerke sammeln können.

Meine Studien befassen sich hauptsächlich mit der Deutung der Zifferblätter. Da einige Scheiben mehrfach ihren Platz gewechselt haben, ist es wichtig, aus dem Verlauf der Stundenlinien und der Darstellung der Tierkreisurven, die die wahre Ortszeit angeben, den ursprünglichen Standort zu ermitteln, um genaueres über die Herkunft der Scheibe und ihre Fertigung zu erfahren. Wegen Ungenauigkeiten der von den Scheiben oder ihren Bildern entnommenen Maße läßt sich leider die geographische Breite – die wichtigste Größe zur Konstruktion des Zifferblattes für den bestimmten Standort – nicht immer ganz genau ermitteln. Manchmal erscheint die Lösung sogar rätselhaft, wenn sich Nachrechnung und zeichnerischer Versuch widersprechen. Eine Längengradbestimmung zur richtigen Ortslage ist hier nicht möglich, da auf den historischen Scheiben die Stundenlinien für die neue Zonenzeit noch nicht vorhanden sind. Diese umfangreichen Untersuchungen sind nicht abgeschlossen, so daß noch Werte von einigen Scheiben fehlen. Einige Sonnenuhrenfreunde haben bei diesem Vorhaben erhebliche Hilfe geleistet [10, 11, 20]. Ihnen sei auch an dieser Stelle nochmals Dank gesagt.

Nun zur Geschichte. Erstmals werden Glassonnenuhren – in der älteren Literatur auch Fensteruhren genannt – im Jahre 1518 erwähnt, als der Benediktinerpater Veit Bild aus Augsburg (1481–1521) 16 solcher Scheiben für den Kurfürsten von Sachsen herstellte, darunter auch 4 für dessen Schloß in Altenburg [3, 8, 21]. Vermutlich stammten Bilds Kenntnisse von den Arbeiten des Mathematikers und Astronomen Regiomontanus (1436 bis 1476). Es war auch bereits möglich, von der Südrichtung abweichende Zifferblätter

zu fertigen. Schwierigkeiten bereitete damals das Durchbohren des Glases für den Polstab. Im Jahre 1539 erschien bei Vogtherr in Straßburg das Summari Büchlein mit Anweisungen zum Herstellen von Sonnenuhren »auch uff Glass«.

Anfangs wurden die Stundenlinien auf Ölpapier aufgetragen und dieses Zifferblatt im Fenster befestigt oder auch einfach in das Glas eingeritzt. Mit dem Aufblühen der Kabinettglasmalerei sind dann die Zifferblätter mit künstlerischen Motiven ausgeschmückt worden, auf farbigem Hüttenglasstücken mit Schmelzfarben aufgebracht und durch Bleiruten zusammengefügt. Das war noch ein Malen »mit Glas«: Glasmosaik Ulmer Scheibe (Nr. 14). Später erfolgte das Auftragen des Zifferblattes auf Monolithscheiben.

Die Leuchtkraft des farbigen Glases gibt der Scheibe eine Seele, die das lautlose Gleiten des Zeigerschattens über die Stundenlinien hinweg lebendig gestaltet und ihr einen zauberhaften Glanz verleiht. So können die Glassonnenuhren als die Edelsteine unter den Vertikalsonnenuhren bezeichnet werden. Jedes Stück ist ein Meisterwerk und zeugt von dem Geist der Zeit, in der es geschaffen wurde. Wegen der Zerbrechlichkeit des Materials sind leider nur sehr wenige dieser Kunstwerke erhalten geblieben.

Durch das Eintragen der Tierkreiskurven zu den Stundenlinien und durch das Anbringen einer Kugel auf dem Polstab oder einer Lochscheibe am Fensterrahmen zum Anzeigen eines Punktes auf dem Zifferblatt wurde es zu einem Kalender erweitert, der den Stand der Sonne im Ablauf des Jahres nach Tagen ablesen läßt. Das zeigt bereits die Glassonnenuhr von Schloß Ambras aus dem Jahre 1550.

Man benötigte diese Zeitmeßscheiben damals zur astronomischen Kontrolle der noch ungenau gehenden Räderuhren.

So möchte ich nun von den Berichten, die weit verstreut in Literatur oder Archiven zu finden sind, das Wesentliche in lexikaler Kurzform als Dokumentation zusammenstellen, bevor das Wissen um diese wunderbaren Schöpfungen ganz verloren geht. Angaben zur Technik der Glasmalerei sind nicht Aufgabe dieser Studie. Wer nähere Einzelheiten sucht, sei auf die Fachliteratur verwiesen. Auch sollen hier einmal alle bekannten Glassonnenuhren im Bild gezeigt werden. Die Reihenfolge ist alphabetisch nach Ländern und Standorten bzw. Fundstellen geordnet.

Mögen durch diese Dokumentation 1979 viele Leser dazu angeregt werden, mir durch Ergänzungen oder Hinweise auf weitere Scheiben meine Arbeit zu vervollständigen. Sicherlich gibt es besonders in England noch unentdeckte Scheiben.

Bestandsaufnahme 1979

A – Österreich

1. Wien (A – 1010)

Scheibe aus Schloß Ambras/Innsbruck, jetzt im Museum für angewandte Kunst (Inv.-Nr. GL 2808) Abbildung 1

Ziffernring mit Stundenzahlen VIII–XII–VI / 10–12–4

Halbstundenmarkierung und Viertelstundeneinteilung auf Bändern, Tierkreiskurven mit Namen und Stundenlinien, dazu horae planetarum III – XI und horae bohemicae ab occasus soli XVI – XXIII

Tag- und Nachtlängen 8 – 16 neben der Mittagslinie

Fensterrichtung 17° Südsüdwest

Geogr. Breite 47,2°



Abbildung 1:
Wien/Ambras 1550.

Inschrift zur Gebrauchsanweisung:

»Die schwartz Zal im gelb Ring macht kund
zu jeder zeyt gmein theutsche stund
Rott und weiß grad die thun auch kund
die firtel und die halben stund
Weiß Schwartz krom strich zeygen an
inn wellichs zeichen d son thut gan
Im ysseren Ring volgt weytter . . .
Die grad weyssen Strich zeygen an
Die ungeleychen Planeten stund
Böhmich stund und italian
Diß alles zeygt der schatt von knopfl zeyg an
MDL . . . auch kundt«

Ornamente: Engelkopf und Putto mit Himmelskugel, astron. Besteck und kleiner Blocksonnenuhr.

Fliege im Ziffernring bei 3/4 10 Uhr (Beine und Körper auf Außenseite und Flügel auf Innenseite – Tiefeneffekt)

Farben: silbergelb auf blauem Untergrund, Stundenlinienbänder grau, Randornament orange

Material: Glasscheibenteile mit Schmelzfarben in Bleirutenfassung

Rundscheibe Durchmesser 38 cm

Polstab mit Kugel fehlt

Herkunft: Schwäbischer Ursprung (Prof. Dr. Finsterwalder)

Bild: Museum für angewandte Kunst, Wien

Literatur: [5, 13]

CH – Schweiz

2. Basel (CH – 4051) Abbildung 2

Scheibe im Archiv des Historischen Museums (Inv.-Nr.: HMB 1888.95) Ziffern mit kurzen Stundenlinien 12 – 1 – 9 und Halbstundenpunkten (Basler Zeit bis 1798 um 1 Uhr Mittag)

Inschrift: »Die Zeit geht hin / här kombt der Tod / O Mensch betrachts / und ferchte Gott 1731«

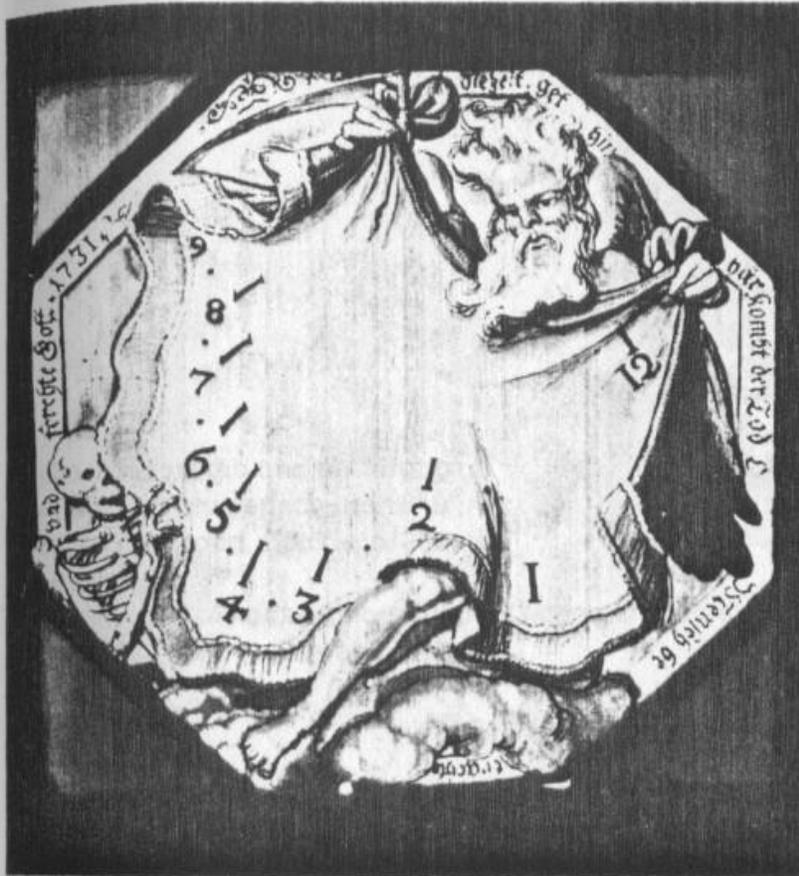


Abbildung 2:
Basel 1731.

Ornament: Im Achteck geflügelter, auf Wolken schwebender Zeitgott Chronos mit Sense hält ein Tuch, das der Tod zurückschlägt

Farben: Tuch weiß, Fransen orange, Tuchrückseite und Bildecken rubinrot, Himmelhintergrund blau, Tod und Wolken grau, Schriftband gelb.

Monolithscheibe (Achteck) gesamt 14 × 14 cm

Künstler: Joh. Rudolf Huber (1668 – 1748)

Bild: Historisches Museum Basel

Literatur: [5, 16]

Bemerkung: Vermutlich keine Zeitmeßscheibe, sondern nur symbolhafte Darstellung eines Sonnenuhrenzifferblattes zur Mahnung an das Ende des menschlichen Lebens.

3. Schweizerische Glassonnenuhr

Scheibe jetzt in Illinois/USA Abbildung 3

Ziffernbalken mit Stunden IIII – VIII – X mit Stundenlinien und Viertelstundeneinteilung.

Fensterichtung: Ost

Ornament: Rotkehlchen, Rocailleeinrahmung

Farben: grünlicher Grundton, Brust des Vogels und Einrahmung gelblich rostfarben

Ovale Monolithscheibe, bleigefäßt, 27,5 auf 21 cm

Abbildung 3: Schweizerische Scheibe um 1640.



Löcher für Polstab und Halterung
Herkunft: schweizerisch um 1640
Bild: S. G. Atwood, Rockford/Illinois
Literatur: [5]

Bemerkung: Auktionskatalog VIII der Galerie am Neumarkt, Zürich, vom 3. 10. 1969, Nr. 338 Tafel 40 (Bild seitenverkehrt!)

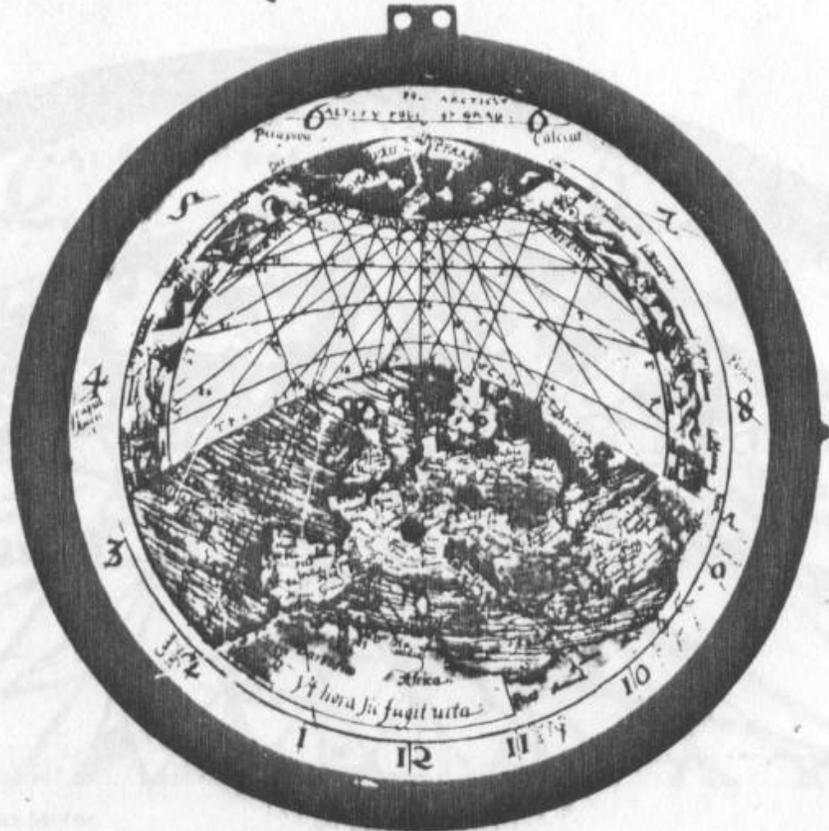


Abbildung 4:
Zürich um 1620.
Johann Murer.

4. Zürich (CH – 8006)

Scheibe der Eidgenössischen Sternwarte (Inv.-Nr.: 3154) Abbildung 4

Ziffernring mit deutschen Stunden 6 – 12 – 6

in Tafel mit Tierkreiscurven Stundenlinien, dazu Italische Stunden 14 – 23, Griechische Stunden 1 – 10 und Planetenstunden 2 – 10

Im Außenring: Weltzeitzifferblatt von Calecut – caput bonae spei – Peru prou

im unteren Teil: Landkarte von Europa mit Kleinasien und Nordafrika für 12 Uhr Mittagszeit der vom Schatten bezeichneten Orte.

Tierkreiscurven: Tropicus capricor – cancer mit Monatseinteilung in Dekaden nach dem Julianischen Kalender und Jahreszeitenbezeichnungen Aestas, Autum, Hymes, Ver Tageslängen 8 – 16 neben Mittagslinie und an der 2 Uhr Stundenlinie Horae solstit aestiu 14 – 18 mit Breitengradeinteilung von 35 – 55° für die Landkarte

Süduhr

Geogr. Breite: Altitu Poli 47° Pol: Arcticus (Zürich)

Inschrift: »JOHAN MURER PFARRER ZU RICKENB.«

»Vt hora sic fugit uita« (So wie die Stunde entflieht das Leben)

Ornament: Behelmtes Murerwappen mit Löwen, Tierkreiszeichenbilder

Farben: gelbgrün bis blau, Landkarte braun bis grün, Meer blau, Italische und Griechische Stundenlinien grün bzw. gelb untermalt

Runde Monolithscheibe Durchm. 23,5 cm, zahlreiche Sprünge, Loch für Polstab

Künstler: Bruder Josias Murer um 1620 nach Angaben von Johann Murer (1556 – 1641)?, seit 1612 Pfarrer in Rickenbach/Zürich

Bild: W. Brunner-Bosshard, Kloten/Zürich

Literatur: [5, 6, 9, 13, 21]

Nachbildungen: Uhrenmuseum Abeler, Wuppertal (Fehler: ZU Zürich statt RICKENB.), desgl. Museum der Zeitmessung Beyer, Zürich, Verlag J. Hanneschläger, D-8900 Augsburg 32 (Durchm. 30 cm).

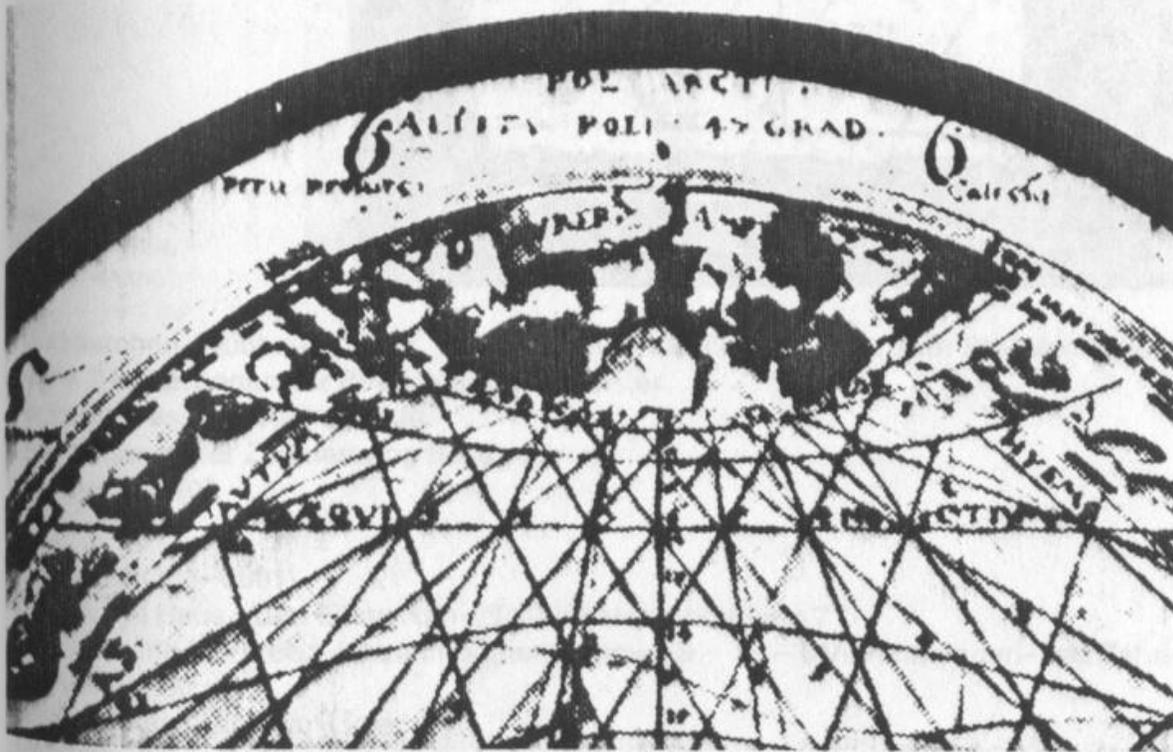


Abbildung 5: Zürich 1622. Josias Murer.

5. **Zürich** (CH – 8001)

Scheibe in Ausführung wie Nr. 4, nur Inschrift: »JOSIAS MURER AMPTMANN IN CAPERHOF 1622« (1564 – 1630) Abbildung 5

Verbleib nicht bekannt

Nachweis: Catalogue des Vitraux anciens, Collection Engel-Gros Paris 7.12.1922

Bild: Reproduktion-Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland, Stuttgart (R 166/34)

Literatur: [2]

6. **Zürich** (CH – 8001)

Öhrsonnenuhr im Museum der Zeitmessung Beyer Abbildung 6

Zifferblatt: italische Stundenlinien 15 – 23

Mittags- und Äquinoktiallinie

Tierkreissymbole Steinbock und Krebs

Fensterrichtung: Südsüdwest 15°

Geographische Breite: 46°

Milchglasscheibe 13,3 × 8,7 cm mit dunkelbraunen Linien

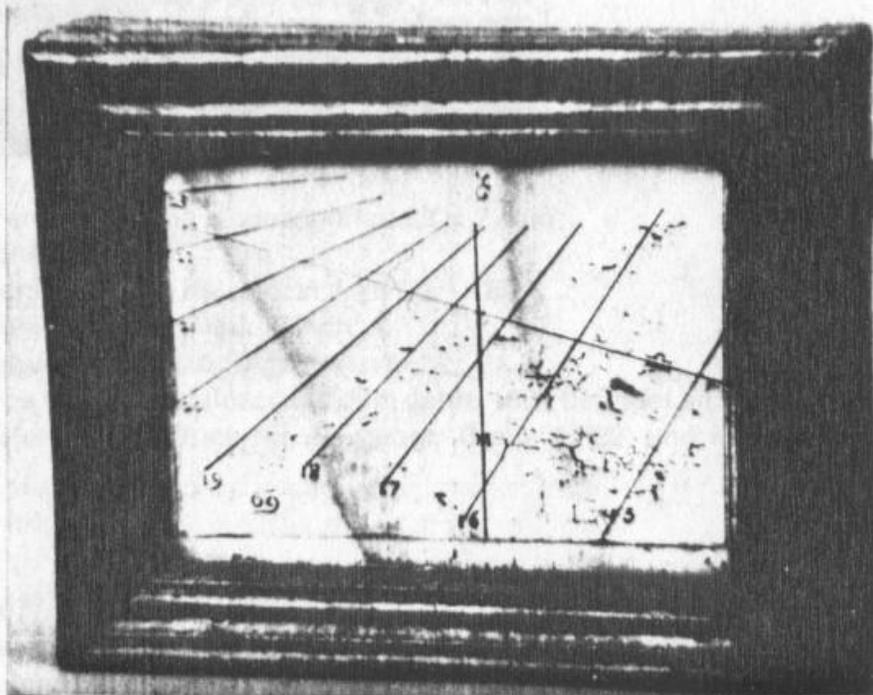


Abbildung 6:
Zürich um 1780.
Öhrsonnenuhr.

Holzkästchen (Nußbaum) 18 × 13,5 × 3 cm mit Loch im Boden zum Strahlenlenken, rechts 2 Halterungen zur Befestigung am Fenster

Herkunft: Tessin 2. Hälfte 18. Jh.

Bild: Museum der Zeitmessung Beyer, Zürich

Literatur: [5, 10]

7. **Zürich** (CH – 8001)

Scheibe im Haus »Zum Ellstecken«, Trittlingsgasse Abbildung 7

Zifferblatt mit Tierkreiszeichen und Stundenlinien 6 – 12 – 6 Viertelstunden- und Zehnminuteneinteilung

Horizont- und Substilar-Linie

Inschrift: »Vertical-Uhr Für die Polhöhe von 47°22' und die östliche Abweichung von 35°39' H. Pestalozzi 1810«

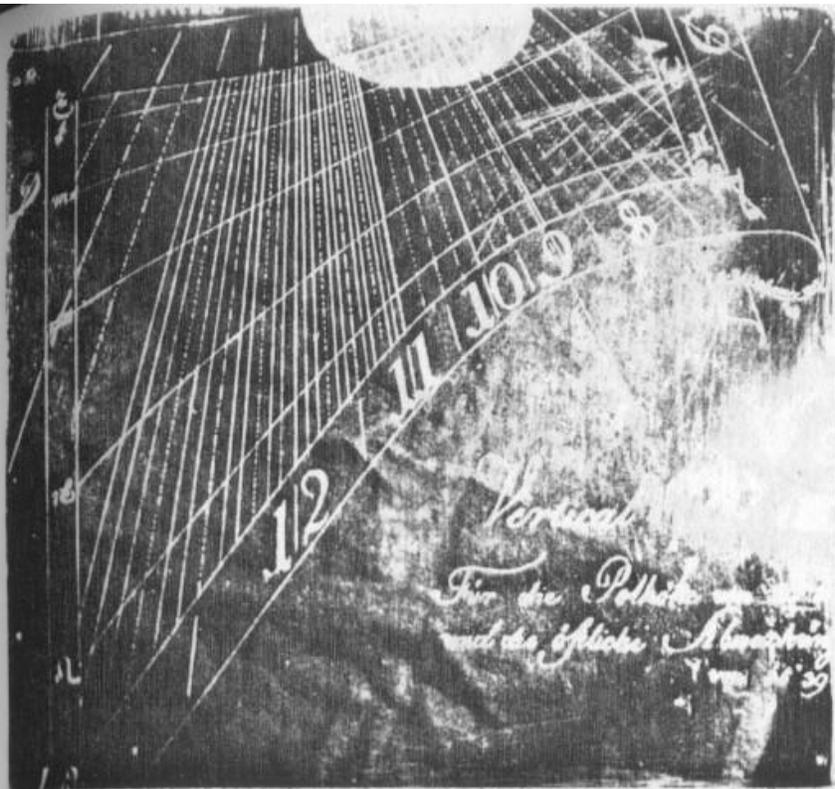


Abbildung 7:
Zürich 1810.
Pestalozzi.

Zifferblatt in die klare Fensterscheibe eingeschliffen 22 × 22 cm

Schattenwerfer mit Lochscheibe

Künstler: Ingenieur Oberst Heinrich Pestalozzi II. (1790 – 1857)

Bild: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

Bemerkung: Die Sonnenuhr steht unter Denkmalschutz.

Eine fast gleiche Scheibe von H. Pestalozzi aus dem Jahre 1809 befindet sich im Archiv der Eidgenössischen Sternwarte Zürich für die geogr. Breite 47°22' und östl. Abweichung 36°56'

D – Deutschland

8. Altshausen (D – 7967)

Scheibe aus Schloß Friedrichshafen, dann Bebenhausen/Tübingen, jetzt im Archiv von Schloß Altshausen/Saulgau, Abbildung 8.

Ziffernband mit Stundenzahlen 8 – 12 – 5, darunter Tafel mit Stundenlinien und Tierkreisurven ferner

italische Stundenlinien ab occasu solis XV – XXIII

Tag- und Nachtlängen 8 – 15 und 9 – 16 neben Mittagslinie

Links Strichband für Occasus soli, Zahlen durch Bleirute verdeckt

Süduhr, Geogr. Breite 47,7° (Friedrichshafen?)

Inschrift: Isaac . . . Fiessen, pict: Spire: fec . . .

Im Band: MDLXXVI

Ornament: strahlende Sonne und Tierkreisbilder, rechter und unterer Teil fehlen.

Farben: Sonne und Bänder silbergelb, Hintergrund blau, Stundenlinientafel und Tierkreisbilder glasklar

Zahlreiche Sprungbleiruten und Sprünge

Restgröße 22 × 20 cm, Polstab ausgebrochen

Künstler: Isaac Kiening, Füssen

Abbildung 8:
Altshausen 1576.



Bild: H. Behrendt

Literatur: [3, 5, 7, 10, 13, 21]

Bemerkung: Instandsetzung des Fragmentes 1915 durch Prof. J. L. Fischer, München
Nachbildungen: Uhrenmuseum Abeler, Wuppertal, mit freigestalteter Ergänzung

9. Berlin Abbildung 9

Scheibe befand sich im Kunstgewerbemuseum, jetzt verschollen

Ziffernband mit Stundenlinien 6 – 12 – 4 und Halbstundenpunkten

Fensterrichtung Südsüdost

Inschrift: »SIC VMBRA DUCIMUR UMBRA« (Wie der Schatten werden wir durch den



Abbildung 9: Berlin um 1535.

Schatten geleitet)

Ornament: Strahlende Sonne, an Schleife aufgehängte Spruchtafel

Lorbeerkranzumrandung

Loch für Polstab

Künstler: Jörg Breus d.J. um 1530–40

Bild: Reproduktion H. Kühnelt, Innsbruck

Literatur: [5, 11, 13, 17]

Bemerkung: Älteste mit Bild bekannte Glassonnenuhr

10. Darmstadt (D – 6100)

Scheibe im Hessischen Landesmuseum Inv.-Nr.: Kg 37:19 Abbildung 10

Stundenlinien und Tierkreiscurven im Sechseck, Ziffern verblaßt (4 – 9 – 12?) im gewundenen Band

Ornament: Umrahmung Blumenranken

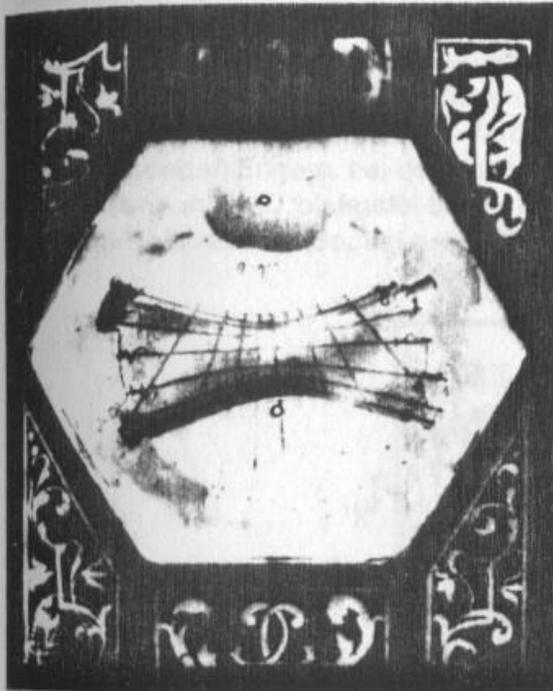


Abbildung 10: Darmstadt um 1770.



Abbildung 11: Ludwigsburg 1781.

Farben: Sonnenklecks, Ziffernband und Randmuster braungelblich, Tierkreiszeichenkurvenzone dunkelblau, Untergrund hellblau

Glasteile in Bleiruten gefaßt, Sprünge, Hüttenglas mit Schmelzfarbe

Größe: 23 × 18 cm

Löcher für Polstab und Halterung

Herkunft: Lutherhaus in Grünberg/Oberhessen

Künstler: Mittelrhein 2. Hälfte 18. Jh.

Bild: Hessisches Landesmuseum, Darmstadt

Literatur: [4, 11]

11. Ludwigsburg (D – 7140)

Scheibe im Heimatmuseum, Abbildung 11

Ziffernbalken mit Stundenzahlen 6 – 12 – 5 und kurzen Halbstundenlinien am Rand,

Mittagslinie und Substilare gepunktet

Fensterrichtung: Südsüdost

Geogr. Breite 50° (Mainz-Bamberg?)

Inschrift: 1781, Hirschwappen mit Rokokomonogramm J.J.J.

Farben: einfarbig rostbraun, Zahlen und Striche eingeschliffen

Größe: 24 × 21 cm, Monolithscheibe gesprungen, Loch für Polstab

Bild: H. Behrendt

Literatur: [5, 7, 11]

12. Rottweil (D – 7210)

Scheibe im Rottweiler Ratssaal (Inv.-Nr.: 409), Abbildung 12, »Die Zit«

Ziffernbalken mit Stundenlinien 5 – 12 – 5 und Halbstundeneinteilung

Tierkreisurven nur symbolisch, parallel zur Raumwirkung

Tag- und Nachtlängen 8 – 16 neben der Mittagslinie

Fensterrichtung: Südost

Inschrift: 1553

Ornament: Architekturbogen, in den Pfeilern musizierende Gestalten

Über dem Bogen: Tells Apfelschußszene, Engel und Löwenkopf

Unterhalb: strahlende Sonne über dem Adlerwappen der Reichsstadt Rottweil mit posaunenblasenden Engeln, bei der Nachtlänge 10 angebundener Hund

Farben: sehr dunkel, blaßgelb bis goldbraun, Torbogeninnenseite dunkelrot, desgl. unterster Pfeilerabsatz, Sockel grün, Hintergrund blau

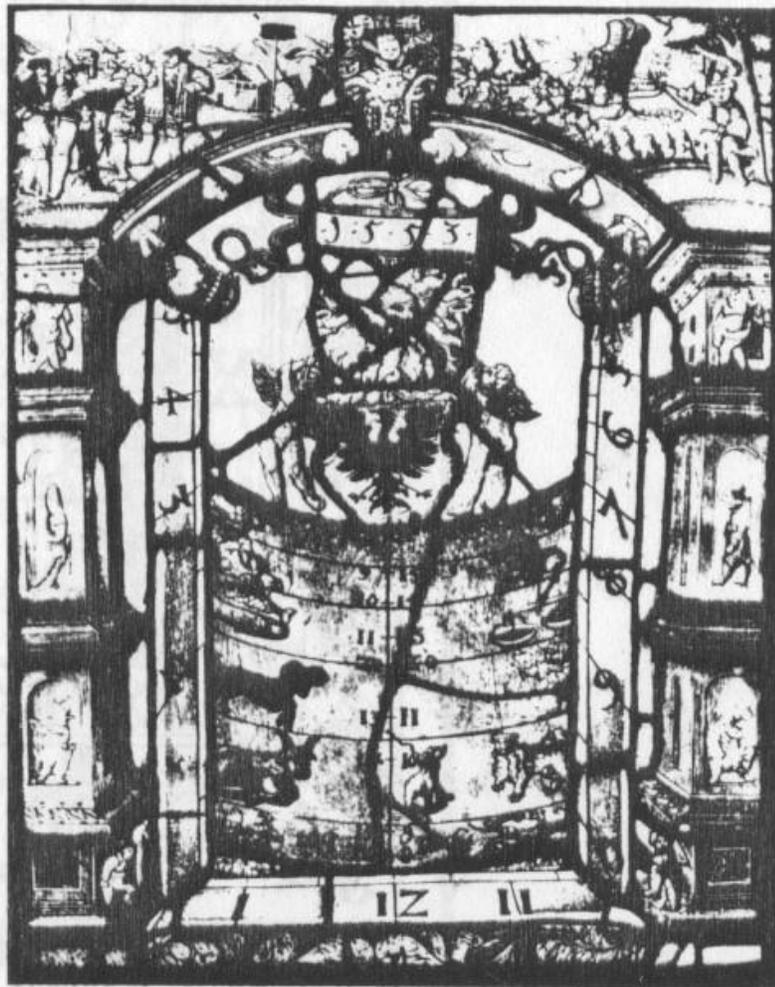


Abbildung 12: Rottweil 1553.

Scheibe mit Bleiruten und mehreren Sprugbleien
 Größe: 44,5 × 34,5 cm, Polstab ausgebrochen
 Künstler: Signum MP (Martin Pfender – Rottweiler Stadtglaser)
 Bild: H. Behrendt
 Literatur: [1, 3, 5, 7, 11, 18, 19]
 Nachbildungen: Uhrenmuseum Abeler, Wuppertal (Fehler: das P des Signums fehlt, ferner die Sprungbleiruten)
 Museum der Zeitmessung Beyer, Zürich, Heimatmuseum Schwenningen (hier sind die Farben heller als im Original)
 Telenorma Uhren GmbH, Frankfurt/M. (Kunststoff 30 × 22 cm)
 Restaurant »Katrin«, Zürich-Örlikon (52 × 36 cm)
 Bemerkung: Stundenlinien vermutlich nicht berechnet, sondern nach Beobachtungen zu verschiedenen Jahreszeiten aufgetragen, da Linien 5 – 5 nicht diametral

13. Stuttgart (D – 7000) Abbildung 13

Scheibe im Württembergischen Landesmuseum (Inv.-Nr.: 1968/321)
 Ziffernbalken mit Stundenzahlen VI – XII – VI und Halbstundenmarkierungen, Tierkreis-
 kurven (ungenau) mit Symbolen und Bildern, Tag- und nachtlängen 8 – 16 und Anfangs-
 buchstaben der Monate, Sonnenauf- und niedergang 4 – 8, Stundenlinien auf Sonne
 gerichtet, Süduhr
 Geographische Breite 48°

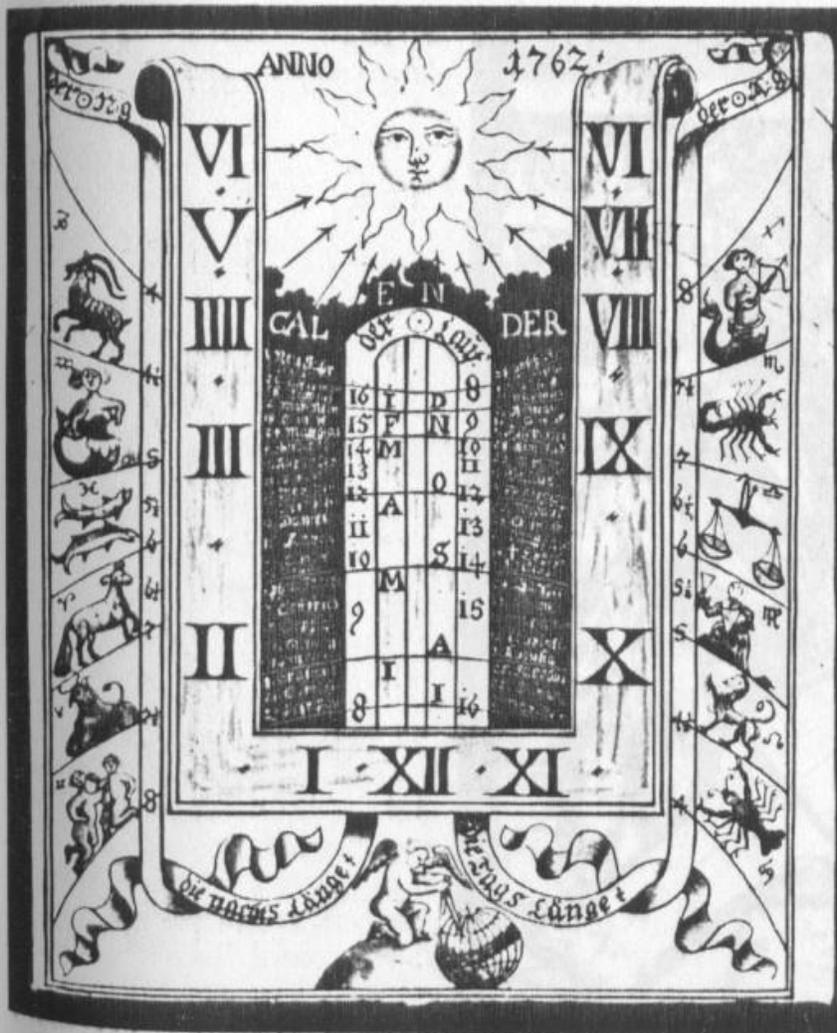


Abbildung 13:
 Stuttgart 1762.

Inskritt: Namenskalender mit kirchlichen Feiertagen, Anno 1762

Ornament: Engel mit Himmelskugel und Zirkel

Farben: dunkelgelb bis braun, Calender schwarz mit eingeritzter Schrift

Monolithscheibe mit mehreren Sprüngen, Größe 24 × 20 cm

Polstabfuß als Punkt auf der Nase der Sonne

Herkunft: süddeutsch

Bild: Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart

Literatur: [5, 7, 11]

14. Ulm (D – 7900)

Scheibe im Sitzungssaal des Rathauses, Abbildung 14

Zifferntafel mit Stundenlinien IIII – XI / 4 – 11

Ostuhr, Geogr. Breite 49° (Ulm)

Inskritt: »Es stirbt der Herr mit sampt dem Knecht

Der frum unnd auch der ungerecht

Unnd niemant wirt am morgen geben

Zuwissen dises aubens leben

Uund ehe der mensch das recht befinde

Stund tag und jar vergangen sind«

Ornament: Giebelarchitektur mit 2 Fahnenträgern, obere Ecken Kreismedaillons mit Köpfen

Farben: Kleidung rubinrot bzw. violett, Damastgrund mit Pflanzenornamenten azurblau,



Abbildung 14: Ulm um 1540.

gelbe Fahne mit Doppeladler bzw. weiße Fahne mit schwarzen Streifen, Säulenkapitell und Fuß hellblau, Säulen und Giebelmauerwerk sowie Medaillonköpfe grünlich, Giebelsturz gelb und Fußbodenplatten hellbraun, Zifferntafel grau mit weißen Rankenornamenten, Spruchband weißer Untergrund mit schwarzer Schrift. Insgesamt harmonische Farbenpracht.

Farbscheiben in Bleirute gefaßt, mit Sprungbleien (Glasmosaik)

Größe: 62 × 42,5 cm

Polstab außen am Fenster erneuert

Künstler: vermutlich der Ulmer Stadtglaser Hans Harderbeck 1560

Bild: H. Behrendt

Literatur: [3, 5, 7, 11, 13, 14, 18]

GB – England

15. Englische Glassonnenuhr, 17. Jh.

Standort und Verbleib der Scheibe unbekannt, Abbildung 15

Ziffernbalken mit Stundenlinien V – + (12) – IIII und Halbstundenpunkten

Fensterrichtung: Südost,

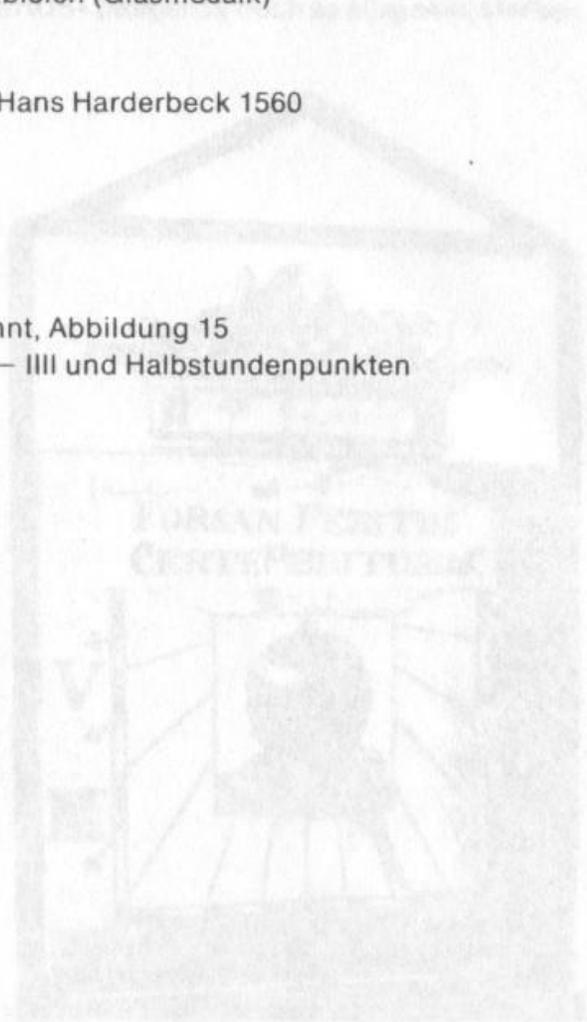


Abbildung 15: Englische Scheibe 17. Jh.

Inschrift: »Dum spectas fugio« (Während du schaust, fliehe ich)

Ornament: Innenfeld Vogel auf Ast und Fliege (letzte wie bei Scheibe Nr. 1), geflügelte Sanduhr, Randverzierungen

Farben: Zifferblatt mit Spruch grau, Vogel und Sanduhr gelb, Ast grün degl. Fliegenkörper, Rankenhintergrund rot

Ovale Monolithscheibe mit Loch für Polstab

Größe der Nachbildung: 22,5 zu 17,4 cm

Künstler: Henry Gyles / York (1640 – 1709)

Bild: Reproduktion der Nachbildung H. Behrendt

Nachbildung: Fa. Glass Masters, New York

16. London

Scheibe im Britischen Museum, SI 4-14 früher Ilbert Collection (Inv.-Nr.: CAI 2469)

Abbildung 16

Ziffernbalken und Stundenlinien VI – / (12) – V mit Halbstundenangaben

Fensterrichtung: Südsüdost, Geogr. Breite 53°

Inschrift: »FORSAN PERITUS CERTE PERITURUS« (Magst du noch so klug sein, sterben mußst du doch)



Abbildung 16: London um 1790.

Ornament: Innenfeld Totenkopf, über dem Zifferblatt Tischplatte mit künstlerischen und wissenschaftlichen Geräten, darunter geflügelte Sanduhr

Farben: Ziffernbalken gelb, Totenkopf braun, Feld mit Stundenlinien und Tischplatte grau, Geräte braun, Globus blau, Spruchband schwarze Schrift auf weißem Grund

Monolithscheibe 31,5 × 20,5 cm, Polstab vorhanden

Künstler: spätes 18. Jh.

Bild: The British Museum, London

Literatur: [5]

17. Marlborough / Wiltshire, Abbildung 17, 17. Jh.

Scheibe im mittleren Erkerfenster des Hauses W. H. Smith & Sans

Ziffernbalken und Stundenlinien IV – + (12) – III mit Viertelstundeneinteilung

Fensterrichtung Südost

Inschrift: »DUM SPECTAS FUGIO« (Während du schaust, fliehe ich), »Sic Vita« (So das Leben)

Ornament: Fliege im leeren Innenfeld, dessen linke Seite gleich die Mittagslinie ist, Ran-

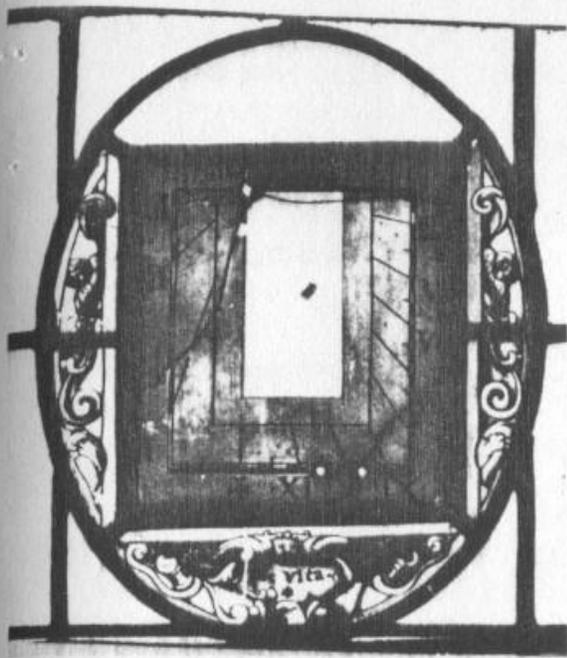


Abbildung 17: Marlborough 17. Jh.

kenumrandung, rechts und links Engelköpfe, unten gehörnte Gesichtsmaske
 Farben: Ziffern- und Spruchbalken gelb, Stundenlinienfeld graugrün, Innenfeld mit Fliege etwas heller, Rand der Einrahmung ebenfalls gelb, Ranken und Köpfe grau, Untergrund rote Restfarbe Scheibenteile in Bleiruten gefaßt, Polstab und Befestigungsstrebe ausgebrochen (Löcher) und mehrere Sprünge

Bild: P. R. Hamilton, Leggett, Lambrook/Berkshire

Literatur: [15]

Bemerkung: Ausführung sehr ähnlich der Scheibe Nr. 15

18. Nun-Appleton / York Abbildung 18

Scheibe im Türoberlicht der Treppenhalle zum Park des Schlosses

Ziffernbalken und Stundenlinien VI – XII – V mit Viertelstundeneinteilung

Fensterrichtung Südsüdost, Geogr. Breite 54°

Inschrift: »QUI NON EST HODIE« (Ovid: »Remedia amoris« Vers 94 . . . cras minus aptus erit – Wer heute nicht willkommen ist, wird es morgen noch weniger sein)

Ornament im Innenfeld: In Parklandschaft kleiner Amor (nach Zeichnung von Tizian) umfaßt steinerne Sonnenuhr mit Jahreszahl 1670. Davor auf dem Boden Sanduhr mit Pfeil (Anzeige für Zeitablauf?) von einer Schlange umzingelt, daneben Myrtenkranz. In den Ecken des Fensters bildliche Darstellung der vier Jahreszeiten mit Putten, dazu die Verse (aus Ovid »Rem. Amor,« 187–188): »Poma dat Autumnus, formosa est messibus Aestas – Ver prebet flores, igne levatur Hyems« (Früchte gibt der Herbst, schön ist der Sommer mit den Ährenfeldern – der Frühling schenkt Blumen, mit Feuer wird der Winter erträglich gemacht)

Farben: Ziffern- und Spruchbalken gelb, Amor und Puttenbilder sienafarben

Scheibe durch Windstreben unterteilt, einige Sprünge

Künstler: Henry Gyles, York (1640–1709)

Bild: J. Dawson, Nun-Appleton

Literatur: [12, 14]

1762 Sächsisch
 1770 Hessisch
 1790 Österreichisch
 1781 J. J. J. -
 1790 Englisch
 1799 J. J. J. -
 1810 Friedrich

Literaturwerke

- 1) Abelar, Jürgen - 2100 Jahre Zeitschiff
 1968
- 2) Darel, Leo - Schwäbische Glasmosaik
 Baslermann - J. J. J. - Ernst - Von gläser
 Meister, Leipzig 1979
- 3) Dietrich-Ludwigberg, Susanne - Glasmos
 museum in Darmstadt, Haren 1972
- 4) Behrendt, Hans - Physikalische und
 mathematische - Rulerat bei dem intern
 § 74 in Stuttgart, Tagungsheft F 2, 1 der
 Stuttgart
- 5) Behrendt, Hans - Das große Weltatlas
 Unter - Hft. XIV 1975
- 6) Behrendt, Hans - Glasmosaik in
 1975

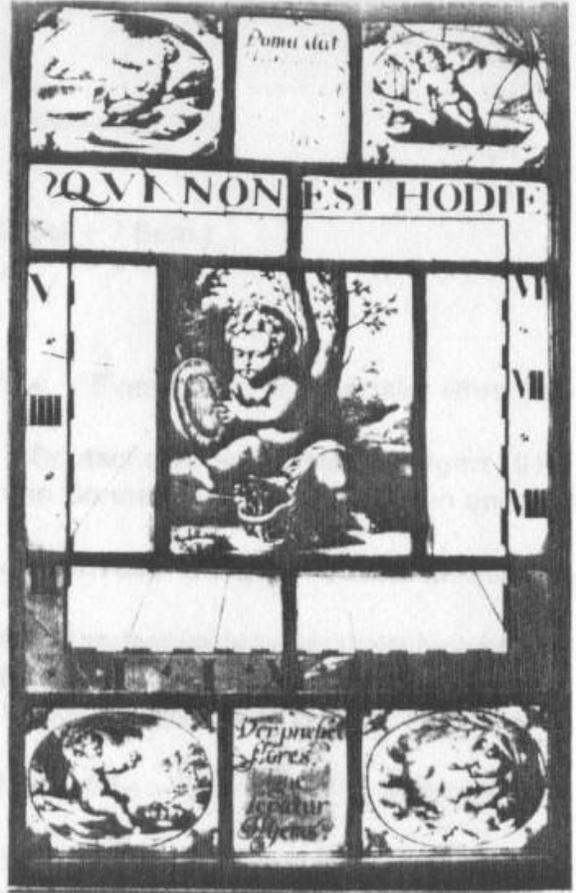


Abbildung 18: Nun-Appleton um 1670.

Zeittafel 1656

Geistesleben – Umwelt

- um 1450 Erdachspareller Polstab (Orient 1370)
- 1471 Regiomontanus, Nürnberg (1436–76) berechnet Sonnenuhren mit Polstab für jede Fläche
- 1516 Nikolaus Kopernikus, Allenstein/Ostpr. (1473–1543) baut Spiegelsonnenuhr
- 1518 Älteste Kunde von Fenstersonnenuhren, Veit Bild, Benediktinerpater, Augsburg (1481–1521)
- 1538 Summaribüchlein bei Vogtherr, Straßburg, »Aller Sonnen Uur, ... auch uff glass«

Glassonnenuhren: Herkunft – Standort (Richtung – Scheiben-Nr.)

- um 1535 Jörg Breus d.J. – Berlin (Südsüdost – 9)
- 1550 Schwäbisch – Ambras-Wien (Südsüdwest – 1) älteste mit Tierkreisurven
- 1553 Martin Pfender – Rottweil (Südost – 12)
- um 1560 Hans Harderbeck – Ulm (Ost – 14) – Glasmosaik
- 1576 Isaac Kiening, Füssen-Altshausen (Süd – 8)
- um 1620 Johann Murer, Rickenbach-Zürich (Süd – 4)
- 1622 Josias Murer, Caperhof – Zürich (Süd – 5)
- um 1640 Schweizerisch – Illinois (Ost – 3)
- 17. Jh. Englisch-Marlborough (Südost – 17)
- 1670 Henry Gyles/York (1640–1709) – Nun-Appleton (Südsüdost – 18)
- um 1680 Englisch-Gyles – New-York (Südost – 15)
- 1731 Joh. Rudolf Huber – Basel (Südwest – 2)

- 1762 Süddeutsch – Stuttgart (Süd – 13)
- um 1770 Hessisch – Darmstadt (Südost – 10)
- um 1780 Öhrsonnenuhr/Tessin – Zürich (Südsüdwest – 6)
- 1781 J.J.J. – Ludwigsburg (Südsüdost – 11)
- um 1790 Englisch – London (Südost – 16)
- 1809 Heinrich Pestalozzi II. – Zürich (Südost – 7 Bem.)
- 1810 Heinrich Pestalozzi II. (Südost – 7)

Literaturhinweis

- [1] Abeler, Jürgen »5000 Jahre Zeitmessung« – Eigenverlag Wuppertaler Uhrenmuseum 1968
- [2] Balet, Leo »Schwäbische Glasmalerei« – Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1912
- [3] Bassermann-Jordan, Ernst »Von gläsernen Sonnenuhren« – Alte Uhren und ihre Meister, Leipzig 1926
- [4] Beeh-Lustenberger, Susanne »Glasmalerei um 800–1900 im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt, Hanau 1973
- [5] Behrendt, Hans »Glassonnenuhren, eine Bestandsaufnahme der historischen Zeitmeßscheiben«, Referat bei dem Internationalen Kongreß für Chronometrie am 19. 9. 74 in Stuttgart, Tagungsheft F 2.1 der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie, Stuttgart
- [6] Behrendt, Hans »Das älteste Weltzeitzifferblatt?« – Schriften der »Freunde alter Uhren« Heft XIV 1975
- [7] Behrendt, Hans »Glassonnenuhren in Württemberg« – »Schwäbische Heimat« Heft 2/1975, Konrad Theiss Verlag Stuttgart
- [8] Bobinger, Maximilian »Alt-Augsburger Kompaßmacher« – Rösler Verlag Augsburg 1966
- [9] Brunner-Bosshard, William »Alte Schweizer Sonnenuhren«, »Jugendwoche« Zürich, Heft 5/1978
- [10] Donth, Rudolf / Malow, Egon, Frankfurt a.M. »Ermittlung der Italischen- und Planetenstunden« auf den Scheiben Nr. 4, 6 und 8, unveröffentlichte Studie, Kelkheim 1974 (Archiv)
- [11] Elsner, Walter, Leverkusen »Berechnung der Stundenlinien« für die Scheiben Nr. 9 bis 14, unveröffentlichte Studien 1971 bis 75 (Archiv)
- [12] Gatty, Alfred / Eden, H.K.F., und Lloyd, E., Verlag Geo. Bell & Sons, London 1900
- [13] Kühnelt, Haro H., »Die Glasmalerei-Sonnenuhr des Museums für angewandte Kunst in Wien (Gl. 2808)« – Schriften der »Freunde alter Uhren« Heft XII 1972/73
- [14] Lübke, Anton, »Das große Uhrenbuch – von der Sonnenuhr zur Atomuhr« – Verlag Ernst Wasmuth, Tübingen 1977
- [15] Lucy's guide to Marlborough 1922
- [16] Rohr, René R.J. »Les cadrans solaires« Gauthier-Villars 1965
- [17] Schmitz, Hermann »Die Glasgemälde des königlichen Kunstgewerbemuseums Berlin« 1913
- [18] Stähle, Willi, »Wappenscheiben der Reichsstadt Rottweil für die Eidgenossen« – 450 Jahre ewiger Bund, Stadtarchiv Rottweil 1969
- [19] Ströbel, Rudolf »Zeitmessung im Zeitwandel« – 200 Jahre Schwenninger Uhren, Stadtverwaltung Schwenningen 1965
- [20] Waugh, Albert E., Storrs/Connecticut, »Berechnung der Stundenlinien« der Scheibe Nr. 15, 1979
- [21] Zinner, Ernst, »Astronomische Instrumente des 11. – 18. Jahrhunderts« – Beck'sche Verlagsbuchhandlung München 1956